

mer größerer Blüthe zu bringen. Landwirthschaftliche Vereine tragen dafür Sorge, daß die zum Betriebe dieser Beschäftigungen erforderlichen Kenntnisse immer mehr verbreitet werden, auch sind zu diesem Zwecke Unterrichtsanstalten aller Art gestiftet worden. Aber das Land ist zu reich bevölkert, als daß alle Bewohner sich von dem Ertrage des Bodens ernähren könnten. Sie haben sich nach andern Erwerbsquellen umsehen müssen, und da ist es ein rechtes Glück, daß der gütige Gott auch unter der Oberfläche der Erde die Schätze der Natur ausgebreitet hat. Zwar ist in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Posen und Preußen außer dem Bernstein und etwas Kalkenerz, sowie Lehm, Sand, Kalk und Kreide kaum ein nutzbares Mineral zu nennen; dagegen finden sich in Oberschlesien, in dem R.-B. Arnsherg der Provinz Westfalen und in mehreren Districten der Rheinprovinz und der Provinz Sachsen unererschöpfliche Lager von Erzen und Steinkohlen. Viele Tausende von Bergleuten sind beschäftigt, die reichen Gaben zu Tage zu fördern, viele Tausende von Hüttenarbeitern verwandeln durch des Feuers Kraft das rohe Erz in blinkendes Metall. Die größte Masse der Eisenerze, deren im Ganzen 12 Millionen Centner gewonnen werden, liefert der R.-B. Oppereln und das westfälische Siegerland, das auch an andern Erzen reich ist. Blei (500,000 Centner) findet sich vorzüglich im R.-B. Aachen, Kupfer (700,000 Centner) im R.-B. Merseburg, Zink (2½ Mill. Ctr.) im R.B. Oppereln, Silber (im Ganzen für 300,000 Thlr.) hauptsächlich im R.-B. Merseburg in der Umgegend von Mansfeld. Auch Kobalt-, Arsenik- und andere minder wichtige Erze werden hie und da gewonnen. Die jährliche Ausbeute an Steinkohlen beträgt jetzt weit über 100 Mill. Ctr. Die reichsten Kohlenfelder liegen wiederum in Oberschlesien, zu beiden Seiten der Ruhr (Dortmund, Bochum, Witten, Essen, Mülheim), in der Gegend von Aachen (Esweiler) und an der Saar, (bei Saarbrücken.) Der größte Reichtum an Braunkohlen, deren auch 30 bis 40 Mill. Ctr. jährlich gewonnen werden, findet sich in der Provinz Sachsen; geringere Mengen liefern die Provinzen Schlesien, Brandenburg, Westfalen und die Rheinprovinz.

Auch das unentbehrliche Salz ist in großer Menge vorhanden. In der Provinz Sachsen liefern die beiden Salinen zu Schönebeck und Halle allein jährlich fast eine Mill. Centner; dazu sind nun noch die reichen Steinsalzlager bei Stassfurt aufgefunden worden, in denen das Salz bergmännisch gewonnen wird, und die vielleicht allein ausreichen würden, den Bedarf (jährlich 2½ Mill. Centner) zu decken. Nach Sachsen ist Westfalen die salzreichste Provinz; 7 Salinen zählt man hier. In der Rheinprovinz aber findet sich nur die eine Saline bei Kreuznach; in Pommern die bei Greifswalde und Golberg; die andern Provinzen sind völlig salzarm. Die kleineren, dem Staate zugehörigen Salinen werden mit der Zeit wahrscheinlich sämmtlich eingehen.

Rechnet man dazu noch den Reichtum an nutzbarem Gestein in allen Gebirgsgegenden, Granit, Porphyr, Sandstein, Thonschiefer, der sich nebst Basalt, Lava, Tuff in der Rheinprovinz in großer Menge vorfindet, sowie die in nicht geringer Zahl vorhandenen Heilquellen oder Gesundbrunnen, in deren Gewässer Eisen, Salz und andere Mineralien in feinen Theilchen aufgelöst sind, so haben wir alle Ursache, Gott zu danken für den Segen, den er auch in dem todten Gestein uns darreicht.